

Der Spiegel.

Herausgeber und Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.



Nr. 54.

Pesth, Samstag den 24. März 1849.

22. Jahrgang.

Das Altarbild.

Aus dem niederländischen „Almanak voor het Schoone en Goede“.

(Fortsetzung.)

„Gewiß!“ antwortete der Fremdling. „Italien ist eine milde Pflegemutter unserer Kunst. — Doch sieh! welche gaffende Menge kommt, uns zu umringen? Die Musik schweigt, die Freude erstirbt; bei Sanct Lukas! das darf sie nicht, wenn ich mich zeige! Auf, Meister Anthonis! auf! laut erlöbne Fiedel und Pfeife! schlag sink die Zither, mein Alter! lustig, einen recht heiteren, wilden Tanz!“ —

Ein blanker Dufat verdoppelte des Zitherspielers Bereitwilligkeit. Lauter und lauter erschallten und rauschten die Töne der Musik; mit erhöhtem Eifer eilte Jeder wieder zum Tanze. Hubert und Baernemysch durfte Magdalenen wieder zum Reigen führen, und unter lautem Zujuchzen stellte das auf einen Augenblick unterbrochene ländliche Vergnügen sich wieder her.

Neugierig fragte man den Meister Anthonis, wer doch der freigebige Fremde sein möge; doch Jener taub für ihre Fragen, schlug eifrig seine Zither oder mischte sich unter possirlichen Sprüngen in's bunte Tanzgewühl.

Kaum war der Tanz beendigt, als der Unbekannte, der sich inzwischen mit einigen Zügen Rheinwein erfrischt hatte, durch Worte und Silber zur Fortsetzung des Festes ermunterte.

„Ihr werdet doch auch Theil am Tanze nehmen?“ fragte ihn Meister Anthonis.

„Nichts lieber, als das, wenn ich jene blonde Dirne führen darf. Bei Sanct Lukas! ein wahres Madonnenköpfchen? Wer ist das schöne Mädchen?“

„Die Tochter des Schulzen Humprecht. Ein schönes Kind, nicht wahr? und doch wird sie nicht gleichgültig gegen eure Auszeichnung sein, wenn sie vernimmt, daß...“

„Schweigt, Meister Anthonis, hier sowohl wie anderswo: versteht Ihr mich?“

„So sei es!“ schloß dieser, und geleitete den Unbekannten zu einer von einer breitgezweigten Linde beschatteten Rasenbank, wo Magdalena, umringt von einigen ihrer Freundinnen, Sitz genommen. Ihr zur Seite stand Hubert von Baernemysch und sah den prunkenden Fremdling an. Durch Anthonis ihr vorgestellt, lud der Jüngling sie mit einnehmendem Anstande zum Tanze ein.

Magdalena erhob sich und wagte einen schüchternen Blick auf den Reisenden; eine leichte Röthe flog, gleich einem Rosendufte, über das reizende Antlitz; sie senkte die Augen zu Boden, schwieg und schaute sich nach ihrer Mutter um. Die stattliche Frau befand sich ganz in ihrer Nähe.

Ihre Blicke verstanden einander, und nun die Hand ihm reichend, kispelte sie mit lieblicher Stimme: „Ihr erzeigt mir sehr viel Ehre, mein Herr!“ —

„Was will Ehre, im Vergleich gegen Glück, bedeuten?“ erwiderte der Jüngling, und schaute sie an mit glühenden Blicken.

Und wieder erschallte die Tanzmusik. Mit dem ganzen Vertrauen der Unschuld ruhete Magdalena auf dem erfahrenen Tänzer. Allgemeine Bewunderung ward dem reizenden Paare zu Theil. Nur Hubert von Baernemysch blieb an der Linde stehen; seine mißvergnügten Blicke schwebten am Boden umher; so oft das Paar vorbeislog, steigerte sich sein Aerger. Der Fremde wich nicht von Magdalenen's Seite, sagte ihr hundert schmeichelhafte Worte, führte sie beständig zum Tanze und wußte in jeder seiner Aeußerungen eine geistvolle Wendung zu legen. Das war dem armen Hubert zu viel; höchst mürrisch verließ er die fröhliche Menge, die, indes der Mond seine silberne Lichtfluth auf den Rasenteppich herniedergoß, von den Freuden des Festes noch immer nicht zu scheiden vermochte.

In düsterer Stimmung kehrte Hubert heim nach seiner einsamen Wohnung im Walde. Die alte Mutter erwartete ihn; sie sah, daß ihr Sohn eine sehr trübe Laune mitgebracht, und konnte den Grund derselben wohl vermuthen.

„Hast Du Magdalena nicht gesehen?“ fragte sie endlich.

„Ach, Mutter! Mutter!“ fiel Hubert ein, „sprich mir nicht von Magdalena. Nun darf ich nicht's mehr hoffen!“

Der unglückliche Liebende! Zur guten Stunde noch hatte er sich entfernt; unbeschreiblich viele Schmerzen waren ihm dadurch gespart. Denn nun sah er es ja nicht, wie wohlgefällig seine Magdalena den fremden Gast unterhielt: wie er sie nach Hause begleitete und nach dem Abschiede von ihren Eltern, während diese eintraten, einen Kuß ihr auf die rosenfarbenen Lippen drückte, und flüsternd sie fragte: „Werde ich Euch morgen Abend wiedersehen, schöne Magdalena?“ — Nun war ja Hubert kein Zeuge davon, wie sie diese Bitte gewährte, ihre Hand sanft der seinigen entzog und mit einem freundlichen „Gute Nacht!“ in's Haus hüpfte.

11.

„Nein, Mir! nein, länger kann ich's nicht dulden. Magdalena darf fortan den Fremden nicht mehr sehen!“

„Aber, Vater Humprecht!“ begann die nachgiebige Hausmutter, indes sie den Tisch deckte, „unser Kind ist gut und fromm, der Fremde ein hübscher Herr; ei! sollte denn der Jugend kein ehrbares Vergnügen vergönnt sein?“

„Bei'm heiligen Martin! willst Du mir denn wieder den Kopf heiß machen, Mir? Wann versagte ich Magdalena ein erlaubtes, ehrbares Vergnügen? — Schuldlos ist nun zwar ihre Anhänglichkeit an den Fremdling; aber ach, das thörichte Mädchenherz! . . . Was führt doch wohl den schimmernden Junker hieher? — Schon seit acht Tagen lebt er in der Herberge wie ein französischer Prinz; würfelte mit den Bauern, tanzt mit unserm Lenchen und setzt ihr allerhand Dinge in den Kopf. Sieh, das stört meine häusliche Ruhe!“

Mürrisch stand er auf und schaute zum Fenster hinaus. Da nahte Magdalena, von dem Fremden begleitet. Unter dem mit Eichen bewachsenen Vorbau des Hauses nahmen sie Abschied. Vater Humprecht faßte die Beiden scharf in's Auge. Das zärtliche Rosen ärgerte den Alten, doch beruhigte er sich: seine Tochter war rein und unschuldig, der Fremde sehr bescheiden.

Magdalena trat ein. Mutter Mir ließ Licht anzünden, brachte die goldgelbe Sahne in zinnerner Schüssel und schnitt das feine Weißbrod. Ihr Gatte schien in Gedanken vertieft; von Zeit zu Zeit beobachtete er seine Tochter; sprachlos nahm er Theil am einfachen Abendmahle. Dann erhob sich Humprecht und ging mit großen Schritten im Gemache auf und ab. Seine väterliche Besorgniß mußte sich Luft verschaffen:

„Was soll die Vertraulichkeit mit dem Fremden bedeuten, Magdalena?“ begann er ernst und schritt noch rascher auf und nieder.

„Lieber Vater!“ stammelte sie, „ist er denn nicht ein guter, geistreicher Jüngling?“

„Einfältiges Kind! scheinen das nicht alle diese Zierpuppen? Was beabsichtigt er? Sprich Magdalena! — Du schweigst! — Ach, so hat er mir unglücklichen Vater schon Dein Vertrauen geraubt! Der Himmel weiß, welches Leid er mir ferner noch bereiten wird.“

„Du verkennst ihn, mein Vater!“ entgegnete Magdalena. „Der Fremde hat eine gute, eine heilige Absicht.“

„Eine heilige Absicht?“ brummte Humprecht.

„Ganz gewiß, lieber Vater! Noch besaß unsere Kirche kein Altarstück; oft beklagtest Du Dich darüber. Nun, der Fremde ist ein Maler; er will es unternehmen, und der heilige Martin, Saventhem's gebenedeilter Schutzpatron, wird über dem Altar prangen.“

Das Antlitz des ehrlichen Alten erheiterte sich merklich; doch schwieg er fortwährend.

„Morgen schon beginnt er das Gemälde,“ fuhr Magdalena freimüthiger fort. „Er hat mich eingeladen, ihm im Kirchenchor Gesellschaft zu leisten. Was wir damit beabsichtigen, wird Dir einst deutlich werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Tagesbülletin.

Presburg. Emeric Szallay, aus Nyárasd im Presburger Comitatz gebürtig, 25 Jahre alt, katholisch, ledig, Bauerssohn;

Paul Pavelska, aus Szalay im Presburger Comitatz gebürtig, 38 Jahre alt, katholisch, verheirathet, festhafter Inwohner;

Joseph Ebich, aus Gottschee in Ulyrien gebürtig, 35 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Kleinhändler;

Georg Gall aus Nyárasd im Presburger Comitatz gebürtig, 25 Jahre alt, katholisch, ledig, Bauerssohn;

Martin Peretz, aus Nyárasd im Presburger Comitatz gebürtig, 19 Jahre alt, katholisch, ledig, Bauerssohn;

Martin Was, aus Nyárasd im Presburger Comitatz gebürtig, 43 Jahre alt, katholisch, verheirathet, possessionirter Bauer, und

Johann Komoczay, aus Nyárasd im Presburger Comitatz gebürtig, 23 Jahre alt, kath., ledig, possessionirter Bauer, — wurden bei gesetzlich hergestelltem Thatbestand der Verheimlichung der Waffen überwiesen, und geständig, nach Anleitung der diesfalls erfolgten Proclamationen und mit Rücksicht auf die Milderungs- und Erschwerungs-Umstände und zwar: Paul Pavelska, Joseph Ebich und Emeric Szallay jeder zu einer dreijährigen; Georg Gall, Martin Peretz und Martin Was jeder zu einer zweijährigen Kerkerstrafe, und Johann Komoczay zu einer sechsmonatlichen Arrest-Strafe in Eisen verurtheilt.

Presburg, 19. März 1849.

Von der k. k. Militäruntersuchungscommission.

Franz Urif, aus Waag-Bistritz im Trentschiner Comitatz gebürtig, 34 Jahre alt, katholisch, ledig, Corporal des 32-ten Infanterie-Regiments, im Monat Juni 1848 als Realinvalid entlassen, bei erhobenem Thatbestande geständig, falsche und aufregende Nachrichten verbreitet zu haben, wird nebst Entsetzung von seiner Unteroffizierscharge mit einem einjährigen Stockhausarreste in Eisen bestraft.

Von der k. k. Militäruntersuchungscommission.

Wien. Soeben ist das neue provisorische Gemeindegesetz in 177 SS. erschienen. Nur wenige Züge sind uns jetzt hervorzuheben verstatet. Die Gemeinde zerfällt nach aufsteigender Stufenfolge in Orts-, Bezirks- und Kreisgemeinde, deren Wirkungskreis scharf gesondert, deren Konstituierung und Repräsentation genau angegeben sind. Die faktische Ortsgemeinde bildet die unterste Einheit. In der Regel wird die als selbstständiges Ganze vermessene Katastralgemeinde darunter verstanden. Stadt und Vorstädte bilden nur eine Ortsgemeinde. In derselben unterscheidet man Gemeindeglieder und Fremde. Die ersteren sind entweder Gemeindeglieder oder Gemeindegliederangehörige. Gemeindeglieder sind jene, die von erwerbtem Grundbesitz, Gewerbe oder Erwerb direkte Steuern zahlen oder von der Gemeinde förmlich als solche anerkannt worden sind. Gemeindegliederangehörige sind jene, welche durch Geburt oder Aufnahme in den Gemeindeverband gehören. Die Geburt begründet die Zuständigkeit zu jener Gemeinde, in welcher bei ehelichen Kindern die Eltern, bei unehelichen Kindern die Mutter Gemeindeglieder sind. Bei Bildung des Gemeinde Ausschusses ist die Majorität der Interessenten maßgebend. Der Wirkungskreis der Ortsgemeinde ist verwaltd (Gemeindevermögen, Gemeindegeldern, Polizei) und vollziehend (durch den Bürgermeister). Die Wirkungskreise der Bezirks- und Kreisgemeinden ergeben sich in Anordnung und Ueberwachung der untergeordneten Orts- und resp. Bezirksgemeinden. Bei der Bezirksgemeinde treten die Rekrutierungsangelegenheiten in das besondere Ressort. Der Kreisvertretung stehen unangefordert Anträge, aufgefordert Gutachten zu.

Wien. Die heutige Wiener Zeitung enthält: I. das provisorische Repressivgesetz gegen den Mißbrauch der Presse sammt dem einbegleitenden Ministerialvortrag; II. Ein Gleiches hinsichtlich des Verfahrens in Preszübertretungsfällen; III. Ein Gleiches über die Ausübung des freien Vereinigungs- und Associationsrechtes. Einiges dar-

aus möge hier zur vorläufigen Notiznahme seinen Platz finden; zur Erfassung selbst nur des Wesentlichen sind wohl Raum und Zeit gleich unzureichend.

1. Die Nothwendigkeit eines Repressivgesetzes wird umständlich dargethan. Es ist insbesondere gegen periodische und Flugschriften gerichtet, so wie auf Hintanhaltung der durch hierherbeigeführten Rechtsverletzungen und Gesetzübertretungen. — Preszübertretungen, welche bis zum Tage der Kundmachung des gegenwärtigen Patents statt gefunden, werden nach den prov. Verordnungen v. 18. Mai und 20. Dec. 1848 beurtheilt (§. 2.) Der Redakteur einer period. Zeitschrift muß an dem Ort des Erscheinens wohnhaft, wenigstens 24 Jahre alt und vester. Staatsbürger sein. Personen, welche wegen eines Verbrechens, oder einer aus Gewinnfucht hervorgegangenen oder die öffentliche Sittlichkeit verlegenden schweren Polizeübertretung für schuldig erklärt wurden, sind ausgeschlossen (§. 8.) Zur Cautionsleistung verpflichtet die Herausgabe einer period. Druckschrift, welche, wenn sie auch nur nebenher die politische Tagesgeschichte behandelt, wenigstens 2mal im Monat erscheint. Gedachte Cautions betragt an Orten mit mehr als 60,000 E. bei öfterem Erscheinen als 3mal in der Woche fl. 10,000., bei 3maligem Erscheinen fl. 5000. sonst fl. 3000.; für andere Orte die Hälfte. Beim Erlaß der Kaution in Staatspapieren wird der Cours des Erlagstages angenommen. Die Cautions wird gesetzmäßig verzinst. Hinsichtlich der schon bestehenden period. Druckschriften haben sich die Herausgeber in Betreff der Qualifikation binnen 8 Tagen, betreffs der Cautions binnen 30 Tagen auszuweisen (§. 15.) Die Fälle, in welchen durch Presvergehen die Cautions ganz oder zum Theil verwirkt, oder aber Kerker- und Arreststrafen herbeigeführt werden, sind namentlich aufgeführt. §. 33. erwähnt hierüber, inwiefern hierin auch Angriffe gegen Familien, öffentlicher Behörden, einzelne Regierungsorgane mit Beziehung auf ihre ämliche Wirksamkeit, dann gegen Volksstämme, Religionsgenossenschaften und einzelne Klassen einbezogen sind. In die Verantwortlichkeit jeder Druckschrift per der Reihenfolge nach einbezogen: der Verfasser, per Herausgeber, der Verleger, der Drucker d. i. Geschäftsführer der Druckerei und der Verbreiter (§. 8. 42 und 43). Die verhängten Strafen gehen bis zu schwerem Kerker von 2—10 Jahren (§. 23—27.) und ganzen Verlust der Cautions.

II. Die Wirksamkeit der betreffenden Verordnung und die Unwirksamkeit der bezüglichen v. 18. Mai v. 3. beginnen mit der Kundmachung des gegenwärtigen Patents. Die über schwere Polizeübertretungen eingesetzten Behörden untersuchen und erkennen über die Uebertretung der gegen Mißbrauch der Presse gerichteten Vorschriften, die ordentlichen Preszerichte über die Uebertretungen, welche durch den Inhalt einer Druckschrift begangen werden.

Frankfurt, 15. März. Aus der heutigen Beantwortung des Reichshandelsministers auf die Interpellation des Abg. Eisenstud entnehmen wir Folgendes über den numerischen Stand der deutschen Reichsmarine. Sie besteht aus 3 Dampf-Fregatten, wovon zwei den Namen „Erzherzog Johann“ und „Barbarossa“ führen werden, ferner 6 Dampfkorvetten, 1 Segelschiff von 32 Kanonen und 86 Kanonenbooten und Jellen, welche in Välle ausgerüstet und mit der gehörigen Mannschaft versehen sein werden. In Kurzem werden Kriegsschiff-Baumeister zur Beaufsichtigung eigener Bauten eintreffen.

Berlin. Alle Abgeordnete aus beiden Kammern und beiden Fraktionen, welche zugleich Sitz und Stimme in Frankfurt haben, sind auf die Nachricht von den bevorstehenden Kaiserwahlverhandlungen schleunigst dahin abgereist.

Aus dem Haag, 17. März, 5 Uhr Nachmittags. (Telegraphische Depesche.) König Wilhelm II. ist heute 2^{1/2} Uhr Früh in Tilburg gestorben. Wilhelm III. ist hier proklamirt worden. Das Militär ist vereidigt und eine Deputation geht diesen Abend nach London, um den neuen König einzuladen unverzüglich hierher zurückzufahren.

Paris. Aus Toulon reichen die Briefe und Journale bis zum 11. März. An jenem Tage war noch keines der gerüsteten Fahrzeuge abgefegelt.

Seitdem soll aber der Telegraph den Befehl zur Einschiffung der Truppen nach Toulon befördert haben. Das Journal des Debats bringt das im Wesentlichen schon erwähnte Ultimatum des Königs von Neapel an Sizilien. Der Korrespondent dieses Blattes läßt durchblicken, daß König Ferdinand die Kammern auflösen werde.

Dem Temps zufolge, wäre aus Konstantinopel die Nachricht eingegangen, Herr von Titoff hat der Pforte eine neue Note zugestellt, in der er alle Ansprüche Rußlands aufzähle und um Abhilfe der Beschwerden binnen möglichst kurzer Frist bitte. Herr von Titoff habe dem türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Nizza Pascha, mündlich hinzugefügt, daß er Befehl habe, im Falle man den Beschwerden nicht abhelfe, seine Pässe zu verlangen. Es scheint aber, daß die Pforte nicht nachgeben wolle.

Paris, 16. März. Während die Esafette von Meinungsverschiedenheit im Kabinet über die Frage einer römischen Intervention spricht, versichert die Patrie, daß das Kabinet einiger als je über die von ihm in Italien zu besorgende Politik sei. In einer Versammlung von Deputirten aller Mäntzen der Linken, welche bei Marrast stattgefunden, handelte es sich darum den Antrag des Herrn Lanjuinais einzubringen, im Falle der Krieg in Italien wieder begänne, vorläufig wolle man das Amendement des Herrn Dupeau unterstützen, welches eine Aufschiebung der Bekanntmachung des Wahlgesetzes, also ebenfalls die Berufung der Wähler, um einen Monat fordert. Der General Renaud und einige Korpschefs der Alpenarmee, die in persönlichen Angelegenheiten nach Paris gekommen waren, sollen Befehl erhalten haben, sich zu ihren Divisionen zu begeben. In Lyon hieß es, nach Berichten vom 14. Abends, die Division des Generals Arbouville würde, im Fall einer Intervention, zuerst die Alpen überschreiten.

General Dulac hat allen Obersten der in Paris und der Umgegend liegenden Regimenter befohlen, allen Soldaten unter ihren Befehlen den Besuch der Klubs zu verbieten, wo sie bloß demagogische und sie ihrer Pflicht abwendig machende Lehren hören könnten.

Turin. Der Corriere Mercantile meldet in einem Schreiben aus Alessandria vom 11. März: Der König Carl Albert wird, um den Oberbefehl der Reserve-Armee zu übernehmen, Mittwoch den 14. März bei uns eintreffen.

Die „Avenire“ meldet aus Alessandria vom 12. März: Den Armeecommandanten der verschiedenen Armeecorps ist der Befehl zugekommen, die Soldaten fleißig in den Waffen zu üben, Militärpromenaden anzuordnen und die Soldaten immer in Bewegung zu halten. Ferner wurde allen Offizieren auferlegt, mit den Soldaten von dem Kriege und dessen Nothwendigkeit zu sprechen und darauf zu sehen, daß es ihnen nicht an Waffen und Soldatenbekleidung fehle und noch überdies ihnen die verschiedenen Artikeln des Kriegsgesetzes, in welcher die Strafen der Erschießung, des Eisens und der Einsperrung bei Uebertretungsfällen festgesetzt sind, in den Landes-Dialekten vorzulesen und zu erklären.

Die militärische Verpflegungscommission hat den Befehl erhalten, sich gut zu proviantiren, damit nicht, wie früher, bei Eröffnung des Feldzuges in der Austheilung der Lebensmittel Mißbräuche sich wieder einschleichen.

Rom. Briefe aus Bologna berichten, daß viele Klöster und geistliche Wohnungen von Soldaten besetzt worden sind, und daß man die kostbarsten Meisterstücke der Kunst zu Spottpreisen an Engländern verkaufe.

In Netti wurde die colossale Statue Pius IX. um die herum einstens so viele große Festlichkeiten stattgefunden hatten, von ihrem Fußgestelle herabgerissen und derselben der Kopf abgeschlagen (!!!). Die Seminaristen wurden beschimpft und ihre Hüte in Stücke zerrissen. Alles dieses geschah nach Anfuhr der im Gefolge Garribaldi's sich befindenden tapfern Helden und Befreier Italiens.

London. Nach Handelsbriefen, die gerade bei Abfahrt des Paketbot von Bombay geschrieben

wurden, war dort, wie das *Cheltenham Journal* berichtet unter den Eingeborenen in den Bazar die für zuverlässig geltende Nachricht verbreitet, daß eine zweite furchtbare Schlacht zwischen Lord Gough und Schib Singh stattgefunden habe, in welcher die Briten entschieden gesiegt und die Sikhs über den Dschelum getrieben hätten. Eine Liverpooler Zeitung meldet dasselbe und setzt hinzu, daß die Eingeborenen solche Nachrichten in der Regel früher bekämen, als die Regierung, und daß sie keinesweges Neigung hätten, Siege der Briten auszuposaunen, wenn sie nicht von der Zuverlässigkeit der Thatsache überzeugt seien.

Weltbühne.

Wien. Bei der heute (21.) stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der lombardisch-venetianischen Ferdinands Eisenbahn, wurde der Antrag des Komitès rücksichtlich der Abtretung aller Gesellschaftsrechte an den Staat mit Einstimmigkeit angenommen, und eine Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, welche beauftragt ist, mit dem k. k. Ministerium die diesfälligen Unterhandlungen rücksichtlich der Entschädigungssumme einzuleiten.

Der Müllermeister Bauer, ehemaliger Deputirter im Reichstage, ist in Mannersdorf mittelst Rathsbefehl der hiesigen Criminalbehörde arretirt und diesem Gerichte übergeben worden.

Keine der gestern bei Beobachtung der größten Ruhe und Ordnung an den drei Mördern des Grafen von Latour auf dem Glacis zwischen dem Schotten- und Neuthor, vorgenommenen Hinrichtungen währte über fünf Minuten. Schlag acht Uhr waren die Delinquenten zu Fuß aus dem k. k. Stabsstockhause abgeführt worden. Die Bedeckung der Verbrecher bildete bloß die k. k. Polizeimannschaft, die Sicherheitswache sorgte für Ordnung in den dicht gedrängten Zuschauermassen.

Dem Vernehmen nach wird der Belagerungsstand in der Banneise von Wien am 1. April aufgehoben, und dann Se. Majestät das Lustschloß Schönbrunn beziehen, wo bereits Arrangements getroffen werden. Stadt und Vorstädte werden unter dem Kriegesgesetze bleiben.

Prag. Das Gerücht von der Auflösung der Slowanska lipa wurde vom Herrn Subernal-Vizepräsidenten Mesčery für unbegründet erklärt.

Neubudow, 15. März. Am 12. d. M. begingen die hiesigen Israeliten in ihrem Tempel die Konstitutionsfeier und gleichzeitig die Feier der Emanzipation ihrer selbst und ihrer Glaubensgenossen in Oesterreich. Ich würde dieser Thatsache nicht Erwähnung thun, wenn nicht die warme Theilnahme, mit welcher die hiesige christliche Bürgerschaft der Feier ihrer israelitischen Mitbürger beiwohnte, mir zugleich als ein faktischer Beweis erschiene, wie wenig volksthümlich und volksgerecht die beliebte Ansicht jener war, die gerne behaupten wollten, nicht die Israeliten — sondern die christliche Bevölkerung Oesterreichs sei für die Judenemanzipation noch nicht reif.

Berlin. Die Buchhändler wie die Buchdruckereibesitzer stehen im Begriff eine Petition bei der Kammer gegen die durch das neue Preßgesetz ihrem Gewerbe angebrochten Nachtheile einzubringen.

St. Gallen. Es sind in jüngster Zeit im Tablat von einer Gesellschaft nichtswürdiger Subjecte, die nun alle in Spezialuntersuchung liegen, eigene Wechseloperationen versucht worden. Unter dem Vorwande, Landleuten etwas abkaufen, oder ihnen Käufer für eine Sache finden zu wollen, ließen sie sich auf der Rückseite von Papieren die Adresse dieser einfachen Landleute geben. Die nicht aufgelegten Vorderseiten der Papiere waren unausgefüllte Wechsel, welche die Betrüger dann nach Belieben nachträglich ausfüllten, und hiedurch den Adresschreiber auf der Rückseite zum Giranten machten.

Paris, 14. März. Der heutige *Moniteur* meldet in seinem amtlichen Theil: „Der Präsident der Republik hat ein Schreiben empfangen, durch welches Se. Majestät der König von Preußen den Tod seines Cousins, des Prinzen Friedrich Wilhelm Waldeemar, notifizirt.“

Paris, 15. März. Der Ball beim Präsidenten Bonaparte, von dem schon seit einigen Tagen viel

gesprochen wurde, hat gestern stattgefunden. Er begann Abends um 9 und dauerte bis heute früh um 6 Uhr. Die Sonne stand bereits am Himmel, als sich die letzten Gäste trennten. Die Wagenreihe dehnte sich von der Madelainen-Kirche bis zum Elysée aus. Louis Bonaparte hatte Alles aufgebietet, um diesen Ball zu einem der glänzendsten zu machen, den das Elysée je gesehen. Hof und Park war in einen Zaubergarten verwandelt. Auch nach dem legitimistischen Faubourg St. Germain waren Einladungen durch Persigny ergangen, doch erschien Niemand aus diesem Stadttheil. Man hörte auf dem Ball viel deutsch sprechen; wie berichtet wird, waren die deutschen Diplomaten sämmtlich anwesend. Von den Mitgliedern der National-Versammlung fehlte die Partei des National-Palast-Vereins ganz. Der National gibt darüber folgende Aufschlüsse: „Bier der Vice-Präsidenten und fünf der Secretaire der National-Versammlung sind zwar diesmal einzuladen nicht wieder vergessen worden, aber sie erhielten ihre Einladungs-Briefe so spät, daß sie keinen Gebrauch davon machten. Es gehört sich, daß man Jemanden wenigstens zwei Tage vor dem Fest einlade; jene Herren erhielten aber die Briefe erst vorgestern und gingen deshalb nicht hin.“

London. Man kündigt die Verheirathung der älteren Tochter des Herrn Guizot mit einem Unterhaus-Mitgliede zu London an.

Salon für Theater und Musik.

* Man spricht, daß Herr v. Holbein wegen der Schwierigkeiten, auf welche er bei der Kontrahierung mit mehreren ersten Mitgliedern stößt, von der Uebernahme des Körnthnerthor-Theaters abstehen will.

* Das Theater in der Josephstadt war durch 2 Tage gesperrt. Durch die ungünstigen Zeitverhältnisse und den Todesfall seiner Frau wurde Direktor Stöger bestimmt, die weitere Leitung der Bühne aufzugeben; wie es heißt werde aber dieses Theater wieder geöffnet werden.

* In Dresden hat das neue Trauerspiel Guckow's „Kestl“ einen enormen Beifall gefunden.

* Der königliche Generalintendant Hr. v. Küstner in Berlin, hat ein Rundschreiben an sämtliche Mitglieder des königlichen Theaters erlassen, in welchem er sie auffordert zum Besten des Institutes, sowie zum Zwecke von dessen Bestehen so fest zusammen zu halten und gemeinsam fördernd zu wirken, wie dies zu Jsslands Zeiten in den schweren Kriegszeiten geschehen sei. Es könne sich andern Falls leicht ereignen, daß der König dem Theater seine Hand entzöge, dem er so schon nur ein geringes Interesse zuwendet. Zunächst wird den darstellenden Mitgliedern nahe gelegt, ihren Urlaub in diesem Jahre gar nicht, oder doch nur Behufs Befestigung ihrer Gesundheit zu benützen.

* **Paris.** „L'or en Californie“ ist ein Rasenstück im Vaudeville-Theater. Im Theater de la nation ist der Tenorist Marset, wie man hört ein geborner Lütticher, für die hübsche Jahresgage von 25000 engagirt. Im Theater de la republique ist die Aufführung von Corneille's „Cinna“ verboten worden, weil darin die Worte vorlängen: „Le pire des etats est l'etat populaire.“ (Der schlechteste Staat ist der Volksstaat.) Fr. Rachel, welche diese Worte durchaus sprechen will, hat sich deshalb an den Minister des Innern gewendet.

* Einem französischen Blatte zufolge befindet sich die berühmte Sängerin Catalani, eigentlich Madame Valabregues, jetzt in Lyon; sie hat von Florenz, wo sie ansäßig war, dahin flüchten müssen. Ihr Sohn ist Offizier in französischen Diensten und steht zu Lyon.

* **London.** Von hier geht eine Balletgesellschaft nach Kalifornien.

Post-Offner Neuigkeitsbote.

* **Rundmachung.** Um mehrfachen Nachfragen zu entsprechen, und um über die gesetzliche Werthlosigkeit der ungarischen Selbnoten von 5 und 100 Gulden jeden Zweifel zu heben, gebe ich im Nachhange meiner Verordnung von 8. d. M. kund und zu wissen: daß Niemand gezwungen werden könne, bei Zahlungen die ungarischen Selbnoten anzunehmen. — Hauptquartier am 27. März 1849. — Fürst Alfred zu Windischgrätz, k. k. Feldmarschall.

* Durch Wiener Blätter, aus welchen es die hiesigen Zeitungen entnahmen, wurde die irrige Nachricht verbreitet, daß Freiherr v. Kübel mit der Leitung der Civilangelegenheiten Ungarns betraut worden sei. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht als eine Erfindung zu erklären. Baron Kübel ist zwar mit einer Mission Sr. Majestät an Se. Durchlaucht den Frn. Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz nach Ofen abgesendet worden und daselbst eingetroffen, wird aber in kurzer Zeit wieder nach Wien zurückkehren. (P. 3.)

* In letzteren Tagen hat eine Guerillabande Aporka wieder heimgesucht. Im Hause des dortigen Seelsorgers suchten sie einen Stuhlrührer, entfernten sich jedoch wieder, da sie ihn nicht fanden. Die Beamten befinden sich in unendlich schwieriger Lage. Nicht genug, daß sie mit den Beschwernheiten, hinsichtlich der Einquartierung und Verpflegungsmittel zu kämpfen haben, müssen sie auch noch vor einem „Behmgericht“ zittern, und das Damocles-Schwert schwebt unaufhörlich über ihren Häuptern. Was dieses Behmgericht erwecken soll, ist nicht schwer zu errathen; es soll die Vorgesetzten einschüchtern, und alle Schrecknisse der Anarchie heraufbeschwören. Bei Erreichung dieses Zweckes kommt es ihnen sehr zu statten, daß die Bewohnerschaft schuß- und waffenlos ist. Es ist daher leicht erklärlich, daß eine aus 20 bis 30 Mann bestehende Rotte selbst einer bevölkerten Ortschaft Furcht einzufößen vermag.

* Eben eingehenden Privatberichten aus Mailand vom 17. d. zu Folge war der tapfere Marschall Graf Radetzky Nachmittags 3 Uhr unter unbeschreiblichem Jubelgeschrei der Armee nach Melegnano aufgebrochen. Das Civil-Gouvernement hat seinen Sitz einstweilen in Crema genommen. Die k. Burg ist von einer Abtheilung Militär und Gensdarmarie besetzt. Es herrscht vollkommene Ruhe. Das italienische Bataillon Wimpfen hatte den Marschall ebenfalls gebeten, ins Vordertreffen geführt zu werden. Es steht zu erwarten, daß dieser Feldzug jedenfalls schnell beendigt sein wird. Schon traf Samstags Vormittags die einer detaillirten Befestigung noch bedürftige Nachricht aus Piacenza in Mailand ein, daß die Crociati und lombardischen Freischaren ein Scharmügel mit unsern Vorposten begonnen hatten, allein gleich bei diesem ersten Zusammenstoß ging ein Bataillon piemontesischer Truppen zu den kais. Truppen über.

* In Dedenburg wurden diese Woche 5 Personen hingerichtet, welche an der Ermordung einiger Kroaten, welche in einer unweit der Stadt gelegenen Mühle eingekerkert waren, sich betheilig hatten.

* Wir hören, sagt der „Figyelmez“, daß auf der Straße von Ofen nach Fünfkirchen eine Guerillabande die Reisenden beunruhigt. Es ist bereits eine Truppenabtheilung ausgesendet worden, die Straße von diesem Gesindel zu säubern.

* Man schätzt die Massa Neugieriger, die in Wien bei der Hinrichtung der Mörder des Grafen Latour zugegen waren, auf 80,000 Menschen.

* Die armen Bewohner der Stadt Komorn stehen jetzt förmlich und im strengsten Sinne des Wortes zwischen zwei Feuern. Bei Eröffnung des Bombardements (von der Landseite aus) steckte die Stadt zum Zeichen ihrer Unterwerfung die weiße Fahne aus; worauf aus der Festung selbst das Feuer gegen die Stadt gerichtet wurde.

* Schöffel, der preussische Student, der bei allen unruhigen Auftritten im vorigen Jahre zu Berlin figurirte, und zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe auf der Citadelle von Magdeburg verurtheilt war, von wo er aber entwich, soll sich nun in Ungarn befinden und unter der Arme der General Bem dienen.

* Unter den Effekten Bem's, welche von den k. k. Truppen erbeutet wurden, hat man eine Menge Papiere in Schiffern gefunden, deren Entzifferung wichtige Entdeckungen über die Umtriebe der Führer der Wiener October-Revolution, ihre Pläne und Verbindungen herbeiführte.

* Das Comité des deutschen Interimstheater gibt einen Rechnungsausweis über ihre bisherige Verwaltung, aus welchem hervorgeht, daß die gemeinschaftliche Verwaltung doch noch immer ersprießlicher für die Gesellschaft als die frühere war. Seit dem 13. April 1848, bis incl. 15. März 1849, belief sich die Summe der Einnahmen auf 150,283 fl. 42 kr. G. M., die der Ausgaben, (worumter 10,709 fl. 37 kr. an die Darlehensgesellschaft, und 14,237 fl. 50 kr. an die Forst'sche Concursmasse) 150,049 fl. 54 kr. Es verblieb also in der Kassa 233 fl. 48 Wir werden auf diesen Gegenstand später ausführlicher zurückkommen.

* In Wien war vorgestern das Gerücht von der Auflösung der Frankfurter Reichsversammlung verbreitet.

den Befehl zur Einlösung befördert haben.

das im Wesentlichen Königs von Neapel dieses Blattes läßt die Kammern auf-

reas Konstantinopel von Titoff hat der in, in der er alle An- im Abhülfe der Be- Frift bitte. Herr von ter der auswärtigen mündlich hinzugesügt, man den Beschwerden erlangen. Es scheint ben wolle.

Bährend die Estafette i Cabinet über die ion spricht, versichert niger als je über die e Politik sei. In ei- en aller Mäncen der gefunden, handelte es n Lanjuinais einju- alien wieder begänne. endement des Herrn e Aufschreibung der es, also ebenfalls die Monat fordert. Der pschefs der Alpenar- genheiten nach Paris erhalten haben, sich n Lyon hieß es, nach Division des Gene- einer Intervention,

llen Obersten der in nden Regimenter be- den Befehlen den Be- ffe bloß demagogische abende Lehren hören

Mercantile meldet in vom 11. März: Der Oberbefehl der Re- twoch den 14. März

aus Alessandria vom anten der verschiede- gekommen, die Sol- ben, Militär-promete- aten immer in Be- de allen Offizieren dem Kriege und des- id darauf zu sehen, und Soldatenbeklei- die verschiedenen welcher die Strafen der Einsperrung bei- den, in den Landes-

ngscommission hat proviantiren, damit des Feldzuges in der lipbräuche sich wie-

logna berichten, daß ungen von Soldaten die kostbarsten Mei- isen an Engländern

offale Statue Pius ele große Festlichei- rem Fußgestelle her- abgeschlagen (!!!). mpt und ihre Hüte schah nach Ankunft befindenden tapfern

sbrieften, die gerade Bombay geschrieben

Wegweiser und Anzeigebblatt.

Geschäfts-Bericht.

Wien. (Platzverhältnisse.) Die Festigkeit der Staatspapiere und Bankaktien, so wie der große Mangel an disponiblen Effekten veranlassen die Contremine ihre Operationen mehr auf die Eisenbahnaktien zu richten, welche sich nachgiebiger zeigen. Für Gold erhält sich namentlich durch fortgesetzte starke Aufträge aus Ungarn ein bedeutender Umsatz zu hohen Preisen und wurde gestern bis 23 $\frac{1}{2}$ und sogar 4 $\frac{1}{2}$ Silber bis 10 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{2}$ gemacht. Bei dem niedrigen Preise des Goldes im Auslande sind Speziessendungen als gut rentierend zu gewärtigen.

— (Börse.) Die an der Börse verbreitete Nachricht, daß Preußen sich erklärt habe, in der Kaiserfrage nur einvernehmlich mit Oesterreich zu verfahren, hat sehr günstig auf die Fonds gewirkt und blieben diese so wie Eisenbahnaktien zu höhern Kurs begehrt. Devisen höher u. stark fehlend.

Wiener Börse vom 21. März 1849.

5 $\frac{1}{2}$ Metalliques 84 $\frac{1}{2}$ —84 $\frac{3}{4}$
 4 $\frac{1}{2}$ ddo 67—67 $\frac{1}{2}$
 2 $\frac{1}{2}$ ddo 44 $\frac{1}{4}$ —44 $\frac{1}{2}$
 Bankaktien 1118—1120.
 Lose v. 1834 142—143
 Lose v. 1839 89—90
 Pesther Kettenbrücke 84. Fürst Esterházy 54.
 Fürst Windischgrätz 20 $\frac{1}{2}$ Gr. Esterházy 22.
 Kais. Duk. 24 $\frac{1}{2}$. Holländ. Duk. 23 $\frac{1}{2}$
Eisenbahnaktien.
 Nordbahn 96—96 $\frac{1}{2}$. Mailänder 63—63 $\frac{1}{2}$. Gloggnitzer 90—91. Pesther 64—65.
 Livorner 58 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{3}{4}$. Einz-Budw. 188—190.
Fremde Devisen.
 Amsterdam 2 M. 158 $\frac{1}{2}$. Augsburg usq 113 $\frac{3}{4}$.
 Bukarest 31 E. S. 241. Frankfurt 3 M. 113 $\frac{3}{4}$.
 Genua 2 M. 127. Hamburg 2 M. 168.
 Livorno 2 M. 105. London 3 M. 11 fl. 27 fr.
 Mailand 2 M. 111 $\frac{1}{2}$. Paris 2 M. 135.

Fruchtpreise.

Wieselburg, 15. März.

Die Preise stellen sich wie folgt:

Der Preßburger Mezen.

In Wien. Währ.

Beste Gatt. Mitt. Gatt. Mind. Gatt.

Weizen	9 $\frac{1}{2}$ fl.	8 $\frac{3}{4}$ fl.	7 $\frac{1}{2}$ fl.
Halbfrucht	6 $\frac{1}{2}$ "	6 $\frac{1}{4}$ "	5 $\frac{1}{2}$ "
Korn	6 "	5 $\frac{1}{2}$ "	5 $\frac{1}{3}$ "
Rufurus	5 "	4 $\frac{1}{2}$ "	4 $\frac{1}{4}$ "
Gersten	4 $\frac{1}{2}$ "	4 $\frac{1}{3}$ "	4 "
Hafer	4 $\frac{1}{4}$ "	4 "	3 $\frac{3}{4}$ "

Bühnen-Repertoir.

Deutsches Interims-Theater in Pesth.
 Heute Samstag 24. „Die Regimentstochter.“ Morgen
 Sonntag 25. „Die Schwestern von Prag.“

Einladung zur Theilnahme

an der reich ausgestatteten und einzig jetzt bestehenden

großen Lotterie,

deren Ziehung schon

am 14. April d. J.

erfolgt und wobei in 2 Gewinnstodationen mittelst 2,000 Treffern in baarem Gelde

Gulden 20,000 Wiener Waehung

und 5 Stück Fünftellose der Anleihe v. Jahre 1834,

welche bereits am 1. Februar 1849 in der Serie gezogen und deren Haupttreffer in nächster Ziehung

Gulden 200,000, 35,000, 15,000, 1,000 etc.

sind, gewonnen werden.

Das Los kostet ohne Unterschied nur 2 fl. C. M.

Abnehmer von 2 Losen, d. i. eines der I. und eines der II. Abtheilung spielen aber besonders begünstigt, nämlich auf beide Gewinnstodationen und können schon im glücklichen Falle mehr wie

Gulden 100,000 W. W. gewinnen.

Abnehmer von 5 Losen erhalten aber noch überdies als besondere Provision 1 Los als Aufgabee. — Der billige Preis der Lose und die dargebotenen ungewöhnlich großen Vortheile dürften diese Lotterie besonders auszeichnen.

Carl Sothen,

k. k. Lotto-Collectant, Großstrafkamt und Unternehmer dieser Lotterie, am Hof Nr. 420.

Lose zu dieser Lotterie sind zu haben bei

M. Lueff,

Christophplätzchen zur „Minerva.“

Reunion.

Morgen Sonntag den 25. März findet eine Reunion

in der Luffbry (Spiegel'schen) Bierhalle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Morelly Statt, wozu ein verehrtes Publikum ganz ergebenst eingeladen wird.

Das Programm der zu dieser Aufführung bestimmten Musikstücke, bestehend aus den interessantesten Ouverturen, Opernpièces, Märschen, und Tänzen, wird bei der Kasse unentgeltlich ver-

abfolgt. Zur Vermeidung von Irrungen wird hierbei bemerkt, daß von Seite des Orchesters strenge die im Programm bezeichnete Reihenfolge beobachtet werden wird, und außer den genannten Pièces kein anderes Musikstück zur Aufführung gelangt.
Entrée 15 kr. C. M. Anfang nach 3 Uhr.

Eine Wohnung

an der Donauzeile im Mack'schen Hause im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Boden und Keller ist sogleich zu beziehen.

Vom „Spiegel“, dem prachtvolle Modenbilder und Kunstbeilagen aller Art und ein Anzeigebblatt beigegeben werden, erscheinen wöchentlich sechs Nummern in Groß-Folio. — Man pränumeriert halbjährig mit 6 fl. C. M., vierteljährig mit 3 fl. C. M. hauptsächlich im Redaktions- und Expeditionsbureau (Neumarktplatz, im v. Ullmann'schen Hause Nr. 115. 2. Stock rechts), ferner in den Buchhandlungen der Herren Edelmann (Waisnergasse im Kappel'schen Hause), Emich (Gasse der Herren- und Schlangengasse), Geibel (Christophplatz), so wie in der Kunsthandlung des Herrn Wagner (Servitenplatz) und in der Papierhandlung des Herrn Weissenberg (Servitenplatz). In Wien in der Buchhandlung des Herrn A. Schreyer, gegenüber der Schiffbrücke. Auswärtige pränumerieren bei allen k. k. Postämtern, bei täglicher Postverfendung halbj. mit 6 fl. 40 kr. C. M. Inzerate aller Art werden billigt berechnet.
 Gedruckt bei Lukács und Comp.

Frische Anbau-Samen

als:

Kleesamen Luzerner,
 do Steyrischer,
 do Abfall,

Wiesenklee,
 Esparzette-Samen,

Mohar-Samen,

Wicken-Samen,

Sommer-Nieß,

Hanf-Samen,

Lein-Samen,

Raygras, italienisch, französisch, englisch
 so auch

Reis

sind billigst zu haben bei

Joh. G. Halbauer.

k. priv. Großhändler in Pesth, Schreibstube in der Königsgasse im v. Majthörs'schen Hause Nr. 572; Magazin in der Rombachgasse im Hause Nr. 557.

Wohnung zu vermieten.

Eine der schönsten Wohnungen in Ofen, bestehend aus 5 Zimmern etc. mit der Aussicht nach Pesth ist auf Georgi zu vermieten. Näheres in der Buchhandlung a. d. Schiffbrücke.

Mehrere Zeitungen

sind zu vergeben. Näheres im Expeditionsbureau des „Spiegel“ (Neumarktplatz im v. Ullmann'schen Hause Nr. 115. 2. Stock).

Das berühmte persische, alle Insecten tödtende Pulver,

ist wieder angekommen und vorräthig in

J. G. Weissenberg's

Papierhandlung am Servitenplatz zum „weißen Kranz.“